

Ein neues Leitbild moderner Beruflichkeit

- Gliederung und Kernaussagen¹ –

1. Herausforderungen: Warum braucht die IG Metall ein neues Leitbild moderner Beruflichkeit?

Welche Herausforderungen erfordern eine Antwort?

➤ **Prekarisierung und Taylorisierung von Arbeit**

Atypische Arbeitsverhältnisse wie Leiharbeit, befristete Arbeitsverträge, Honorarverträge und Praktikantentätigkeiten nehmen zu.

Ganzheitliche Tätigkeiten werden verstärkt in kleinteilige Arbeitsaufträge aufgesplittert. Eine steigende Zahl von Beschäftigten ist von unterwertigem Einsatz und Qualifikationsverlust bedroht.

➤ **Akademisierung von Arbeit**

Mehr als die Hälfte aller Schulabgängerinnen und -abgänger nehmen mittlerweile ein Studium auf.

Mit der starken Zunahme von Beschäftigten mit Hochschulabschluss verschieben sich nahezu alle bislang geltenden betrieblichen Maßstäbe bei Einstellung und Auswahl von Beschäftigten, bei Entlohnung, Besetzung von Arbeitsplätzen und betrieblichen Aufstiegsmöglichkeiten.

➤ **Veränderung der Bildungslandschaft durch Informatisierung und Europäisierung**

Die Durchdringung aller Arbeits- und Lebensbereiche mit Informations- und Kommunikationstechniken hat einschneidende Auswirkungen auf die Qualifikationsanforderungen an die Beschäftigten, in Bezug auf Lerninhalte, Lernformen und Lernmethoden.

¹ Eine Redaktionsgruppe, bestehend aus Klaus Heimann, Bernd Kaßbaum, Eva Kuda und Jürgen Strauß, hat im Auftrag der Steuerungsgruppe des Projektes: „Erweitertes Leitbild moderne Beruflichkeit“ die nachfolgenden Kernaussagen entwickelt.

Die europäische Berufsbildungspolitik orientiert sich stärker an schulisch und akademisch geprägten angelsächsischen Bildungssystemen als am Nebeneinander von betrieblich-dualem System deutscher Prägung und Hochschulsystem.

Die Umsetzung der europäischen Berufsbildungspolitik in Deutschland hat einerseits die Gleichwertigkeit von allgemeiner und beruflicher Bildung gefördert, andererseits zu neuen Risiken durch die einseitige Orientierung an Lernergebnissen und durch die Modularisierung von Ausbildungsgängen geführt.

Auf den Umgang mit diesen Herausforderungen werden junge Menschen in der beruflichen Bildung bislang nicht ausreichend vorbereitet.

Beruflichkeit – Kernelement gewerkschaftlicher Politik

Beruflichkeit, verstanden als handlungsorientierte und ganzheitliche Bündelung fachlicher, personaler und sozialer Kompetenzen, war und ist ein Kernelement gewerkschaftlicher Politik.

Beruflichkeit ist die Grundlage guter Arbeit und eines nachhaltigen Produktionsmodells.

Eine umfassende qualifizierte Berufsbildung, so die Forderung der IG Metall, schützt ArbeitnehmerInnen vor Willkür bei Eingruppierung, Arbeitseinsatz und technisch – organisatorischen Umstellungen.

Qualifizierte Berufsausbildung vermittelt Grundlagen zur Gestaltung der eigenen Erwerbsbiografie, zur Weiterbildung, zum beruflichen Aufstieg und zur Mitgestaltung der Arbeits –und Lebensbedingungen.

Was Beruflichkeit ausmacht, steht nicht ein für alle Mal fest. Im Zusammenhang mit den veränderten Anforderungen an die berufliche Qualifizierung hat sich das Verständnis von Beruflichkeit kontinuierlich weiterentwickelt.

Traditionelle Beruflichkeit ging von einem Berufsverständnis aus, bei dem der einmal erlernte Beruf während des ganzen Arbeitslebens durchgehend ausgeübt werden konnte. Erlernte Qualifikationen und die Anforderungen der Arbeit entwickelten sich im Verlauf des Erwerbslebens nicht sehr weit auseinander.

Parallel zu den strukturellen Wandlungen der Arbeitswelt hat die IG Metall entscheidend an der Weiterentwicklung zum Konzept der modernen Beruflichkeit mitgewirkt.

Die Kennzeichen der modernen Beruflichkeit sind die Zusammenfassung spezialisierter Einzelberufe zu Kernberufen, die Arbeitsprozessorientierung, das selbständige Handeln, die umfassende berufliche Handlungsfähigkeit und Gestaltungsfähigkeit.

Angesichts der neuen Herausforderungen muss moderne Beruflichkeit neu definiert und konzeptionell weiterentwickelt werden.

Was ist und was soll ein Leitbild?

Ein Leitbild ist zukunftsweisend und geht über Tagesforderungen hinaus. Es führt einzelne Teilziele unter einer gemeinsamen Reformperspektive zusammen.

Ein Leitbild vermittelt Orientierung für gewerkschaftliches und politisches Handeln. Es motiviert und regt politisches Handeln an.

Ein erweitertes Leitbild moderner Beruflichkeit führt bildungspolitische Forderungen für die betrieblich–duale und für die hochschulische Berufsbildung unter einer gemeinsamen Reformperspektive zusammen.

2. Ziele des neuen Leitbilds: Die IG Metall verfolgt mit der Erarbeitung des Leitbilds alte und neue Ziele. Sie kann sich dabei auf gesellschaftliche Entwicklungen und Bündnispartner stützen.

Alte und neue Ziele

➤ Beruflichkeit verteidigen

Dass berufliche Ausbildung nicht durch flexible Formen der Anlernung je nach betrieblichem Bedarf ersetzt werden kann, dafür steht die IG Metall aus gutem Grund.

Es stimmt: Prekäre Arbeitsverhältnisse wie befristete und Leiharbeit und Arbeit auf Werkvertragsbasis nehmen zu. Ebenso Anforderungen an einen flexiblen Arbeitseinsatz.

Umso wichtiger wird ein berufliches Fundament, das einen breiten Arbeitseinsatz und ein berufliches Selbstbewusstsein ermöglicht.

Eine Aneinanderreihung von Bausteinen (Modularisierung) ist kein Ersatz für eine umfassende berufliche Ausbildung.

Was wir unter *umfassender beruflicher Bildung* verstehen, steht nicht ein für alle Male fest.

Wichtige Ziele der Erweiterung von Beruflichkeit sind folgende:

➤ Berufsbiografische Kompetenzen stärken

Moderne ArbeitnehmerInnen müssen in ihrem Arbeitsleben (und nicht nur dort) eigenständig häufiger –oft weitreichende – Entscheidungen treffen als vorherige Generationen. Anforderungen an Selbstorganisation, an Selbstmanagement, auch in Bezug auf eine umsichtige Planung der eigenen beruflichen Entwicklung nehmen zu.

Kompetenzen dazu müssen bereits in der beruflichen Ausbildung erworben werden.

- Wie gehe ich damit um, dass mein Betrieb mir keine ausbildungsadäquate Arbeit anbietet?
- Wie damit, dass in meiner Region der Arbeitsmarkt für meine berufliche Qualifikation dicht ist?
- Wie vermeide ich berufliche Sackgassen und Umwege?
- Wie erkenne ich, was eine entscheidende Schaltstelle für meine berufliche Entwicklung ist?

Für Männer und Frauen ergeben sich dabei gemeinsame, aber auch deutlich unterschiedliche Problemstellungen (z.B. Berufsunterbrechung, Wiedereinstieg in Arbeit und Beruf nach Familienphase).

Die IG Metall sagt: Dieses Thema gehört als Lernfeld in die betriebliche, berufsschulische und hochschulische Berufsbildung.

- **Gemeinsame Maßstäbe für betrieblich-duale und hochschulische Bildung entwickeln**

Was eine gute betrieblich-duale und was eine gute hochschulische Ausbildung ausmacht, das steht *nicht* auf einem anderen Blatt.

Es gibt gemeinsame und es gibt unterschiedliche Qualitäts-Maßstäbe.

Die gemeinsamen Maßstäbe (z.B. Kompetenz- und Handlungsorientierung) wollen wir entwickeln.

Die unterschiedlichen Maßstäbe (z.B. Umgang mit Wissenschaft und Praxis) wollen wir klarer herausarbeiten.

Das Leitbild ist ein Beitrag dazu, Gleichwertigkeit und Durchlässigkeit von bzw. zwischen betrieblich-dualer und hochschulischer Bildung zu befördern.

Es trägt auch dazu bei, die Kooperation von unterschiedlich Ausgebildeten im Betrieb auf Augenhöhe zu ermöglichen bzw. zu verbessern.

Wenn wir in diesem Sinne gemeinsame Qualitäts-Maßstäbe entwickeln, sind wir eher in der Lage, eine Berufsbildungspolitik aus einem Guss für Betrieb/Berufsschule und Hochschule über Milieugrenzen hinweg zu betreiben.

Das neue Leitbild ist kein Wunschkonzert und keine Kopfgeburt. Es hat eine solide Basis, denn:

- Moderne Beruflichkeit wird als Wert für ArbeitnehmerInnen, für gute Arbeit und für Qualitätsprodukte, auch in internationaler Perspektive, zunehmend anerkannt: in den Bildungssystemen, im Arbeitsleben, in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft.

- Die IG Metall hat, gestützt auf ihre breite betriebliche Verankerung, ihr Konzept von Beruflichkeit kontinuierlich weiterentwickelt und in moderne Berufsbilder umgesetzt. Dafür hat sie ein solides Fundament beruflich und betrieblich erfahrener Expertinnen und Experten.
- Die IG Metall wird über ihre Studierendenarbeit und ihre hochschulpolitischen Konzepte zunehmend auch in den Hochschulen wahrgenommen.
- Die oben genannten Ziele verfolgt sie zusammen mit vielen Bündnispartnern: mit Teilen der Arbeitgeber, mit schulischen und hochschulischen Akteuren, mit Sozialverbänden, mit kirchlichen Gremien und nicht zuletzt mit vielen Bildungs- und Arbeitswissenschaftlern.

3. Welches sind die Prinzipien, die nach Auffassung der IG Metall moderne Beruflichkeit ausmachen? Welche Prinzipien ergänzt das erweiterte Leitbild moderner Beruflichkeit?

Moderne Beruflichkeit in der betrieblich-dualen Ausbildung

Die IG Metall hat, gestützt auf breite und fundierte Erfahrungen und Aktivitäten ihrer Mitglieder und Funktionsträger in Betrieb und Gesellschaft und gestützt auf wissenschaftliche Erkenntnisse, kontinuierlich ihre Leitlinien zur Beruflichkeit und Berufsbildung weiterentwickelt und, soweit ihr Einfluss reicht, in die Praxis umgesetzt.

Ein Meilenstein war die Entwicklung eines **Konzeptes moderner Beruflichkeit** für die Gestaltung und Durchsetzung neuer betrieblich-dualer Ausbildungsberufe und Fortbildungsordnungen.

Moderne Beruflichkeit wurde dabei als ein Bildungskonzept bestimmt, das die folgenden Konstruktionsmerkmale beinhaltet:

- es geht von „offenen, dynamischen Berufsbildern“ aus. Beschäftigte sollen befähigt werden, auf der Basis einer breiten Qualifikation Veränderungen der beruflichen Anforderungen zu bewältigen;
- das Konzept des „Kernberufs“ soll unnötige Spezialisierung vermeiden und die berufliche Qualifikation auf eine breite Basis stellen;
- im Zentrum steht die Orientierung an einer ganzheitlichen, handlungsorientierten Berufsbildung;
- die Beschäftigten werden befähigt, sich mit Arbeitsprozessen auseinanderzusetzen und diese zu gestalten;
- über die berufliche Sozialisation (in sog. betrieblichen „Praxisgemeinschaften“) entwickeln sich Normen und Werte der solidarischen Zusammenarbeit;
- Beruflichkeit fördert die Entwicklung von beruflicher Identität. Sie schließt Mündigkeit, Selbständigkeit und Verantwortlichkeit ein.

Diese Prinzipien moderner Beruflichkeit sind nach wie vor gültig und leiten die Berufsbildungspolitik in Betrieben und in der gesellschaftlichen Auseinandersetzung.

Sie sind auch wichtige Orientierungen für die Debatte über Beruflichkeit in den Hochschulen.

Moderne Beruflichkeit in der hochschulischen Bildung – gewerkschaftliche Konzepte

Unbestritten ist das Verhältnis von Arbeitsmarkt und Studium in Bewegung geraten. Dafür ist eine Reihe von Faktoren verantwortlich. Zu nennen sind u.a. die Anforderungen der Wirtschaft an die Qualität von Studium und Lehre sowie die Veränderungen in Folge des Bologna-Prozesses.

Der Deutsche Qualifikationsrahmen formuliert ein für alle Bildungsbereiche geltendes Kompetenzverständnis. Er basiert auf der Gleichwertigkeit von beruflicher und allgemeiner Bildung.

Die Entwicklung neuer Studienformate (wie duale Studiengänge, berufsbegleitende Studiengänge, Studiengänge für Berufserfahrene) und vielerorts zu beobachtende Studienreformen im Bereich der Praxisorientierung von Studiengängen sind Ausdruck dieser Entwicklungen.

Die betrieblich-duale und die hochschulische Bildung sind demnach eigenständige Bildungsbereiche mit ihren eigenen Institutionen und Regularien. Wir gehen von zwei Bildungstypen aus, die sich durch aktuelle Entwicklungen neu aufeinander beziehen.

Das erweiterte Leitbild moderne Beruflichkeit soll dazu beitragen, ein gemeinsames politisches Dach zu finden. Es soll damit die Handlungsfähigkeit der IG Metall in den Betrieben, in Hochschulen und in der gesellschaftlichen Auseinandersetzung erhöhen.

Die Gewerkschaften verstehen **Studium als wissenschaftliche Berufsausbildung**. Sie weisen Hochschulen damit die Aufgabe einer umfassenden wissenschaftlichen und beruflichen Qualifizierung der Studierenden zu.

Die Eckpunkte der gewerkschaftlichen Konzeption hochschulischer Bildung sind:

- berufliche Qualifikation
- Kompetenzorientierung
- Handlungsorientierung
- Wissenschaftlichkeit
- Praxisbezüge und Theorie-/Praxisverhältnis
- forschendes Lernen
- Selbständigkeit, Individualität und Persönlichkeitsentwicklung
- gesellschaftliche Verantwortung

Die Entwicklung beruflicher Gestaltungskompetenz und wissenschaftlicher Kompetenz sollen sinnvoll aufeinander bezogen werden.

Das Studium zielt auf die Vermittlung selbstständigen wissenschaftlichen Arbeitens und auf den Erwerb fundierter Fach- und Methodenkenntnisse.

Es ist bestimmt von einem kritisch-reflexiven Praxisverständnis, aus dem wissenschaftliche Prozesse in den Zusammenhang gesellschaftlicher Prozesse gestellt werden.

Die Gewerkschaften sehen Wissenschaft in ihrer Verantwortung für die gesellschaftliche Entwicklung. Dazu bedarf es einer pluralen, kritisch-reflexiven Wissenschaft.

Moderne Beruflichkeit in einem erweiterten und gemeinsamen Leitbild – was ist neu?

Für beide Bereiche, die betrieblich-duale wie für die hochschulische Berufsbildung lassen sich gemeinsame Maßstäbe entwickeln.

Das gemeinsame Leitbild moderner Beruflichkeit

- betont die Stärkung berufsbiografischer Kompetenzen sowohl im Umgang mit unterwertiger und prekärer Arbeit wie für die Gestaltung der individuellen Erwerbsbiografie;
- formuliert gemeinsame Prinzipien und Konstruktionsmerkmale betrieblich-dualer und hochschulischer Berufsbildung;
- es erkennt die Unterschiede zwischen der betrieblich-dualen und hochschulischen Berufsbildung an.
- es entwickelt bildungsbereichsübergreifende Orientierungen im Rahmen einer einheitlichen Berufsbildungspolitik.
- es versteht moderne Beruflichkeit sowohl als Bildungs- als auch Politikkonzept.

Moderne Beruflichkeit als Bildungskonzept für betrieblich-duale und hochschulische Bildung

- formuliert gemeinsame Prinzipien für die Gestaltung der Bildungsprozesse. (z.B. Kompetenz- und Handlungsorientierung; Pluralität der Lernorte; Theoriebezug);
- respektiert die Besonderheiten der beiden Bildungstypen (z.B. Unterschiede im Wissenschaftsbezug; bei der Einbettung in den Produktionsprozess; im Praxisbezug);
- fördert berufsbiographische Kompetenzen auch in Gender-Perspektive (z.B. Arbeits- und Lebensplanungen; Diskriminierungen in Bildungs- und Arbeitsprozessen).

Moderne Beruflichkeit als Politikkonzept

Moderne Beruflichkeit entfaltet eine bildungsbereichsübergreifende Handlungsperspektive für die gewerkschaftliche Bildungspolitik. Es ist ein Konzept zum Abbau von Bildungsprivilegien und zur Schaffung von mehr Chancengleichheit. Es setzt sich für die Gleichwertigkeit von beruflicher und allgemeiner Bildung ein; wobei ein besonderer Ansatzpunkt in der Umsetzung der DQR – Ergebnisse liegt.

Moderne Beruflichkeit bildet die Basis, um weitere Schritte zur besseren Durchlässigkeit zwischen allgemeiner und beruflicher Bildung anzustoßen.

Die gesellschaftliche Verständigung ist eine zentrale Basis in dem Konzept einer modernen und bereichsübergreifenden Beruflichkeit. Es basiert auf dem Aushandeln von Berufsbildern, Studiengängen und Bildungsinhalten.

Moderne Beruflichkeit trägt die Kultur der Verständigung der unterschiedlichen Akteure in Wirtschaft, Gesellschaft und Politik in den Hochschulbereich. Es verteidigt Beteiligungs- und Mitbestimmungsrechte für Lernende und Lehrende, für Interessenvertretungen und Gewerkschaften und baut sie im Bereich der Hochschulen aus.

4. Die zentrale Forderung lautet: Wir brauchen eine Berufsbildungspolitik aus einem Guss

Unter Anerkennung der unterschiedlichen Gegebenheiten in der betrieblichen und hochschulischen Bildung, besteht die Notwendigkeit einer gemeinschaftlichen Steuerung der Berufsbildungspolitik.

Hieran sind alle relevanten gesellschaftlichen Gruppen zu beteiligen.

Gemeinschaftliche Steuerung bedingt, dass die vorhandenen, institutionell oft verfestigten Strukturen und Abgrenzungen aufgebrochen werden.

Eine additive Hinzufügung durch die Schaffung neuer Gremien und Institutionen ist nicht ausreichend.

Berufsbildung aus einem Guss zielt die Auflösung von Privilegien, die aus dem erfolgreichen Durchlaufen von Bildungsprozessen einem hierarchisch verfassten Bildungssystem abgeleitet werden.

Wem nutzt ein neues Leitbild und was kann es bewirken?

Es hat Vorteile für Lernende, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, für Betriebsräte und für Wirtschaft und Gesellschaft.

Vorteile für Lernende

- Die stärkere Verknüpfung der Lernorte vermindert biografische Umwege.
- Es schafft offenere Zugänge zum jeweiligen gleichwertigen Bildungsbereich.
- Bildungssackgassen werden reduziert.
- Standesdünkel bzw. durch Bildungsabschlüsse bedingte Vorbehalte gegenüber den anders Ausgebildeten werden zurückgedrängt.

Vorteile für Arbeitnehmer

- Moderne Beruflichkeit, begründet in Betrieb und an der Hochschule, hilft dabei unzumutbare Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt und in der Arbeit zurückzuweisen und abzuwehren.

- Der Wechsel von Arbeiten und Lernen kann zum Normalfall der Lebens- und Arbeitsbiografie und positiv gestaltet werden.
- Moderne Beruflichkeit wird zum Fundament der Berufs-Karriere.
- Den Betroffenen stehen neue Wege offen, die bislang verschlossen waren.
- Die Anrechnung von Bildungsleistungen bringt finanzielle und zeitliche Vorteile.
- Der Wechsel in der Hierarchie wird erleichtert.

Vorteile für Betriebsräte

- Betriebsräte können in ihrer Interessenpolitik die unterschiedlichen Arbeitnehmergruppen berücksichtigen, die nicht zuletzt durch ihre unterschiedlichen Bildungswege entstehen.
- Falsche Abgrenzungen, aufgrund von Bildungswegen, können erkannt und überwunden werden
- Alle Lernenden (vom Praktikanten bis zum Meister oder Ingenieur) können mit ihren unterschiedlichen Erwartungen und Bedürfnissen einbezogen werden
- Der Betriebsrat ist Interessenvertretung für alle Lernenden im Betrieb und in der Hochschule.
- Der Lernort Hochschule wird für den Betriebsrat ein Ort, an dem er die Qualifikationsinteressen der Belegschaft einbringen kann.

Vorteile für Wirtschaft und Gesellschaft

- Moderne Beruflichkeit sichert die Leistungsfähigkeit und Innovationskraft der Volkswirtschaft.
- Notwendige, sinnvolle Mobilität und Veränderungen werden erleichtert.
- Der Zusammenhalt in der Gesellschaft, die Fähigkeit zum Dialog wird verbessert.
- Der Fachkräftemangel kann mit dem neuen Leitbild wirksam attackiert werden.

5. Umsetzung (wird noch ausgeführt)

Das Konzept moderner Beruflichkeit ist ein Kompass für Bildungs-, Arbeits- und Gesellschaftspolitik. Seine Umsetzung verlangt Maßnahmen in der Betriebs-, Tarif- und Gesellschaftspolitik (Strategien, Verfahren, Instrumente).